

Es braucht ein  
ganzes Dorf...

Ministerium für  
Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Regionales  
Bildungsnetzwerk  
im Kreis Coesfeld

Dokumentation der  
1. Bildungskonferenz des  
Regionalen Bildungsnetzwerkes

„Es braucht ein ganzes Dorf,  
um ein Kind zu erziehen.“

Afrikanisches Sprichwort

Herausgeber:

**Kreis Coesfeld**  
**Regionales Bildungsbüro**  
Schützenwall 18

48653 Coesfeld

© Kreis Coesfeld, Juni 2011



Regionales  
Bildungsnetzwerk  
im Kreis Coesfeld

**Dokumentation der  
1. Bildungskonferenz des  
Regionalen Bildungsnetzwerkes**

## Inhaltsverzeichnis

Programm .....	5
1 Begrüßungsworte – Konrad Püning, Landrat.....	6
2 Begrüßungsworte – Ludwig Hecke, Staatssekretär .....	8
3 Einführung – Dr. Detlef Garbe, Dr. Garbe-Consult .....	9
4 Aus den Arbeitsgruppen .....	11
4.1 Arbeitsgruppe 1 – Übergang KiTa-Grundschule.....	12
4.2 Arbeitsgruppe 2 – Übergang Schule – Beruf .....	14
4.3 Arbeitsgruppe 3 – Individuelle Förderung.....	16
4.4 Arbeitsgruppe 4 – Schulentwicklung / Inklusion.....	19
5 Präsentation der Ergebnisse im Plenum.....	21
6 Resümee und Ausblick – Dr. Detlef Garbe .....	22
7 Anhang.....	23

**Programm**  
**„1. Bildungskonferenz**  
**des regionalen Bildungsnetzwerkes des Kreises Coesfeld“**  
**----- 18. Januar 2011 -----**

---

- 15.30 Uhr** Begrüßungsworte
- Landrat Konrad Püning
  - Staatssekretär Ludwig Hecke  
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW
- 15.40 Uhr** Einführung durch Herrn Dr. Detlef Garbe (Dr. Garbe-Consult)
- 16.10 Uhr** Möglichkeit zum Informationsrundgang (Stellwände im EG und 1. OG) und Imbiss
- 16.40 Uhr** Arbeit in 4 Gruppen
1. Gruppe: **Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule**  
Raum: Kleiner Sitzungssaal, Raum 133, 1. OG  
Moderation:  
Frau Ruth Dördelmann (Jugendamt der Stadt Dülmen)  
Frau Dr. Walburga Henry (Schulamt für den Kreis Coesfeld)  
Frau Andrea Hahn (Regionales Bildungsbüro)
  2. Gruppe: **Übergang von der Schule in den Beruf**  
Raum: Großer Sitzungssaal, Raum 132, 1. OG  
Moderation:  
Frau Susanne Grüne-Wittek (Beirat Schule/Beruf)  
Herr Paul Kohues (Johann-Conrad-Schlaun-Gesamtschule)  
Herr Wilfried Mohring (Regionales Bildungsbüro)
  3. Gruppe: **Individuelle Förderung**  
Raum: Besprechungsraum, Kantine, EG  
Moderation:  
Frau Beatrix Hieber (Kompetenzteam)  
Herr Raoul Termath (Jugendamt Kreis Coesfeld)  
Frau Anja Hölscher (Regionales Bildungsbüro)
  4. Gruppe: **Inklusion / Schulentwicklungsplanung**  
Raum: Besprechungszimmer 201, 2. OG  
Moderation:  
Herr Dr. Detlef Garbe (Dr. Garbe-Consult)  
Herr Jürgen Mathey (Bezirksregierung Münster)  
Herr Ingo Niehues (Regionales Bildungsbüro)
- 18.10 Uhr** Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen im Plenum
- 18.30 Uhr** Resümee und Ausblick  
Dr. Detlef Garbe

## 1. Grußwort des Landrates

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Hecke,  
sehr geehrter Herr Dr. Garbe,  
sehr geehrte Frau Schulrätin Dr. Henry,  
sehr geehrter Herr Schulamtsdirektor Löchte,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste,



als Hausherr, aber auch als jemand, für den Arbeit und Bildung immer ganz oben auf der politischen Agenda standen und stehen, darf ich Sie alle ganz herzlich hier im Kreishaus in Coesfeld begrüßen. Ich freue mich sehr, dass Sie in so großer Zahl der Einladung des Regionalen Bildungsbüros gefolgt sind. Ebenso erfreulich ist, dass ich heute ganz unterschiedliche Akteure der „Bildungslandschaft“ im Kreis Coesfeld willkommen heißen kann.

Es sind Vertreterinnen und Vertreter

- aus der Schüler- und Elternschaft,
- der Schulkollegien und -leitungen,
- der Kommunen und Schulträger,
- aus den Bereichen Wirtschaft und Beruf,
- der Konfessionen,
- der freien Träger der Wohlfahrtspflege,
- der Jugendhilfe,
- der Kindertagesstätten,
- der außerschulischen Bildungsträger
- und der Schulaufsicht.



Hinzu kommen weitere Einrichtungen und Personen, die mit Blick auf die thematische Schwerpunktsetzung eingeladen wurden und sich zur Teilnahme bereit erklärt haben. Ihnen allen danke ich bereits jetzt für Ihre freundliche Bereitschaft zur Mitarbeit.

Ganz besonders begrüße ich Herrn Staatssekretär Ludwig Hecke, der sofort bereit war, zur 1. Bildungskonferenz aus Düsseldorf in den Kreis Coesfeld zu reisen. Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, lösen damit ein Versprechen ein, das noch Ihr Vorgänger anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zur Einrichtung des Bildungsnetzwerkes im April des vergangenen Jahres gegeben hat. Damit unterstreicht die neue Landesregierung, dass die Einrichtung von Regionalen Bildungsnetzwerken für sehr sinnvoll und notwendig erachtet wird und dass dieses gemeinsame Ziel über der parteipolitischen Schwerpunktsetzung steht.

Für die Einrichtung des Bildungsnetzwerkes im Kreis Coesfeld – das sollte an dieser Stelle nicht verschwiegen werden – war einige Überzeugungsarbeit vor Ort erforderlich. Doch letztlich wurde allen vorab Beteiligten klar, dass die immer umfassenderen Anforderungen an die regionale „Bildungslandschaft“ nicht im Alleingang gemeistert werden können, sondern dass vielmehr eine

breite Beteiligung und Abstimmung nötig ist. Zu diesem Zweck haben wir mit dem Land NRW einen Kooperationsvertrag zum Aufbau des Regionalen Bildungsnetzwerkes im Kreis Coesfeld unterzeichnet. Kern dieses Netzwerkes ist die heutige Bildungskonferenz, in der gemeinsam Weichen für die zukünftige Ausgestaltung gestellt werden sollen. Das operative Geschäft wird durch das Bildungsbüro geleistet. Es besteht aus zwei Mitarbeitern des Kreises Coesfeld und zwei Lehrkräften: Das Bildungsbüro wird von Wilfried Mohring geleitet; dabei wird er von Ingo Niehues als Verwaltungskraft sowie von den Pädagoginnen Anja Hölscher und Andrea Hahn unterstützt.

Außerdem wurden ein Lenkungsausschuss und ein Lenkungskreis eingerichtet, in denen Vertreter der Schulen, der Kommunen, des Landes sowie des Kreises Coesfeld zusammenkommen. Auch sie begrüße ich herzlich und bedanke mich für die gute Vorarbeit.

Dabei sind aus Sicht des Kreises Coesfeld einige Punkte zu nennen, die auch generell und andernorts von großer Bedeutung sind:

- der demografische Wandel mit einer deutlichen Abnahme der Schülerzahlen,
- der drohende bzw. jetzt schon deutlich werdende Mangel an Fachkräften in der heimischen Wirtschaft,
- eine hohe Zahl von Ausbildungsabbrüchen, die oft ihren Grund in später, fehlender oder unzureichender beruflichen Orientierung haben,
- der vielfältige Anspruch an Lernprozesse und die notwendige Vermittlung von Kernkompetenzen bei oft sinkender Erziehungsfähigkeit in den Familien,
- Bildungschancen, die weiterhin stark von der sozialen Herkunft abhängen,
- die Abwanderung junger Menschen aus dem Kreis aufgrund von vermeintlich besseren Bildungs- und Ausbildungsperspektiven in anderen Regionen,
- die zu erwartenden Veränderungen in der sonderpädagogischen Beschulung, ich nenne an dieser Stelle nur das Schlagwort „Inklusion“
- und die Vorverlagerung des Bildungsauftrages in die frühkindliche Betreuung, mit neuen Anforderungen an die vorschulische Erziehung.

Sie alle werden diese Liste aus Ihrer persönlichen fachlichen Sicht sicher noch deutlich ergänzen. In diesem Sinne sind alle, die hierzu Beiträge leisten können und wollen, zur Mitarbeit aufgerufen – und werden in die unterschiedlichen künftigen Veranstaltungen und in die thematische Vertiefung eingebunden. Darin spiegelt sich ebenfalls wider, dass Bildung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Denn im viel beschworenen „Wettbewerb der Regionen“ kommt es ganz entscheidend darauf an, Fachkräfte und ihre Familien hierher zu holen, aber sie auch langfristig an unseren Kreis Coesfeld zu binden. Bildung ist nicht zuletzt deshalb ein ganz wichtiger Standortfaktor. Wir müssen uns wirklich um jedes Kind bemühen, es optimal und individuell fördern und fordern; kein Kopf darf verloren gehen. Dabei müssen wir auch dazu beitragen, dass Jugendliche eine gesicherte Berufswahl treffen können.

Im Sinne einer hoffentlich positiven – und an der Sache orientierten – „Initialzündung“ wünsche ich Ihnen und uns eine erfolgreiche 1. Bildungskonferenz; sie soll ein „erster Aufschlag“ für die zukunftssträchtige Mitgestaltung der regionalen „Bildungslandschaft“ im Kreis Coesfeld sein. Ihnen allen noch einmal herzlichen Dank für Ihr Kommen – und viel Erfolg!

## **2. Inhalte des Begrüßungswortes von Staatssekretär Ludwig Hecke**

Die zur ersten Bildungskonferenz erschienenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden von Staatssekretär Ludwig Hecke, der extra für die Auftaktveranstaltung aus Düsseldorf angereist war, ebenfalls sehr persönlich angesprochen:

Für das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, das mit dem Kreis Coesfeld beim Aufbau des Regionalen Bildungsnetzwerkes zusammenarbeitet, betonte Hecke die

Wichtigkeit der gemeinsamen Aktivitäten vor Ort: „Hier muss die Vernetzung stattfinden!“ Im Sinne eines Netzwerkes brauche „es ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“

Hecke machte durch seine Teilnahme zudem deutlich, welche „zentrale Bedeutung dieses Aufgabenfeld aus Sicht der Landesregierung hat“, und sicherte die „ausdrückliche Unterstützung“ des Ministeriums zu. „Genau richtig“ sei die Themensetzung der Konferenz mit ihren vier verschiedenen Workshops – inhaltliche Ansatzpunkte für eine regionale Bildungspolitik, die Landrat Püning bereits in dessen Vortrag äußerst treffend umrissen habe.

„Auf den Anfang kommt es an“, so untermauerte Hecke die besondere Bedeutung der frühen Jahre. Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule sei dabei der erste zentrale Schritt in der Bildungsbiographie jedes Kindes. Auch mit den Themen „Individuelle Förderung“ und „Übergang von der Schule in den Beruf“ greife die Bildungskonferenz die Themen auf, die nach Zusammenarbeit von schulischen und außerschulischen Partnern vor Ort verlangten. Insbesondere komme auch der Jugendhilfe hier für die Zukunft eine tragende Rolle im Zusammenspiel mit der Schule zu.





### 3. Einführung Dr. Garbe

In seinem Einführungsreferat stellte Herr Dr. Garbe heraus, dass es bei der Gestaltung von Bildungslandschaften darauf ankomme

„Bewährtes fortzuführen, konkret zu handeln, Stärken einzubringen und Neues zu wagen“.

Mit Hilfe einer Power Point Präsentation und verschiedenen Schaubildern veranschaulichte er vier verschiedene Thesen:



#### These 1: Individuelle Förderung ist wichtig These 2: Systematische Förderung zahlt sich aus

Sozialraumeffekte: Übergänge zu weiterführenden Schulen nach Beendigung der Grundschule

Vorschulische Förderung:	Berliner Viertel	Gesamt	Berliner Viertel
Mittelstufe:			
aus der Klasse			aus der Klasse
			syd.
			Realschule
Hauptschule	31%	13%	15%
Realschule	23%	18%	24%
Gesamtschule	32%	38%	38%
Gymnasium	14 %	31%	23%

Vorschulische Förderung: Sprachentwicklung; Vorlesen; Zuhören; Erzählen  
Förderung Primarstufe: Sprache; Lesekompetenz; Schreiben und Erzählen

Anhand der Tabelle wird deutlich, dass durch individuelle und systematische Förderung in den frühen Jahren, die Übergangsquote auf ein Gymnasium erhöht werden kann.

Schulzeit hat sich für Kinder und Jugendliche, aber auch für Lehrer und Eltern enorm verändert. Schule ist weit mehr als reine Wissensvermittlung. Hier erwerben Kinder und Jugendliche vielfältige Kompetenzen. Die verkürzte Schulzeit und die Einführung von Ganztagschulen machen neue Konzepte erforderlich. Auch im außerschulischen Bereich wirken sich diese Veränderungen aus (s. These 4).

#### These 3: Schule verändert sich – von der Wissensvermittlung zur sozialen Konstruktion der Wirklichkeit

##### Kompetenzerwartungen

- Basale Kompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen)
- Medienkompetenz
- Methodenkompetenz
- Recherchekompetenz
- Sozialkompetenz /Team- und Kooperationsfähigkeit

##### Auf dem Weg zum Ganztag

- Über-Mittag-Beschäftigungen
- Individuelle Lernzeiten/Förderung
- Partner im Ganztag: Vereine, Musikschule, Bibliothek, Theater, Kino etc.

##### Ressourcen

- Die vernetzte Schule
- Selbstlernzentren
- Mediothek /Bibliothek
- Beratung und Coaching von Übergängen

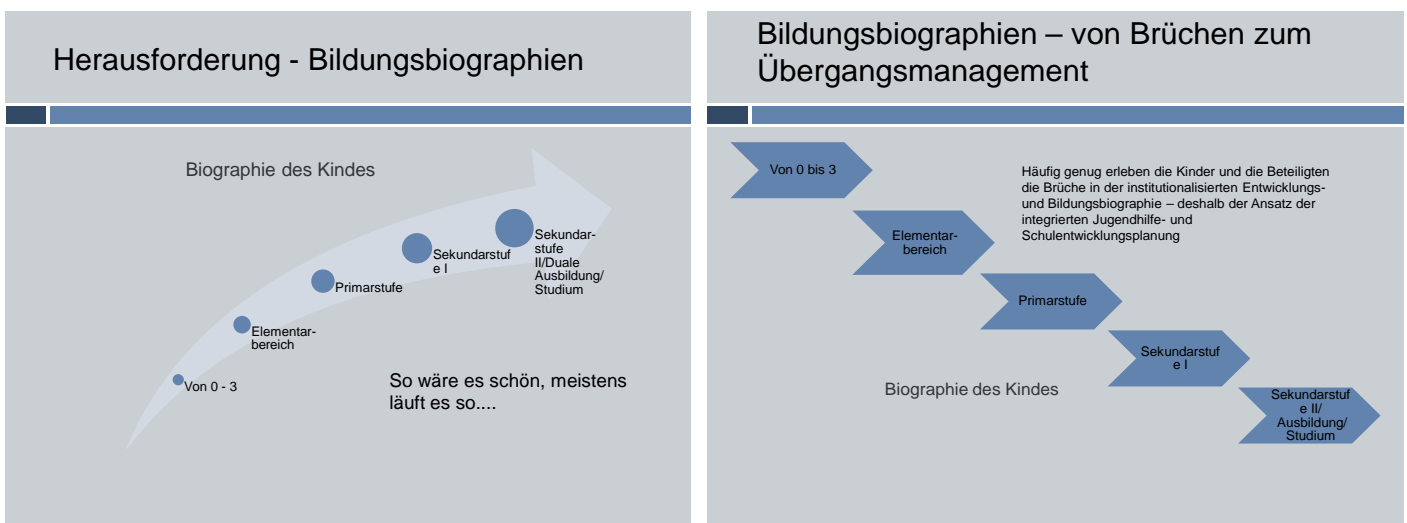
##### Von Unterrichtsräumen zu multifunktionalen Lernumgebungen

- Variable Unterrichtsformen benötigen variable Raumsituationen
- Der Zwang zur effizienten Raumnutzung erfordert multifunktionale Räume
- Bei Gebäudesanierungen nicht nur energetisch denken, sondern Schulen von Innen nach Außen planen -> Unterrichtsfunktionen und Lernprozesse bestimmen die Form

## These 4: Kinder und Jugendliche brauchen beides – die Schule und die außerschulische Wirklichkeit

- Orte der Freizeit – Orte der Bildung
- Außerschulische Lernorte/ Partner im Ganztags
  - ▣ Bibliothek und Medienzentren
  - ▣ VHS; Kino; Theater; Musikschule
  - ▣ Vereine, insbesondere Sportvereine im Ganztags  
USW.....
- Wie bringen wir bestehende Angebote und schulische Abnehmer (Klassen; Schüler; Eltern; Lehrer; Schule) zusammen
  - ▣ Passgenauigkeit und Mehrwert → Information

Eine große Herausforderung bei der Gestaltung von Bildungslandschaften sei es, solche Strukturen der Zusammenarbeit mit allen Partnern zu schaffen, dass es keine Brüche in der Bildungsbiographie eines Kindes gebe.



Während der Konferenzpause informierten sich Fachbereichsleiter Detlef Schütt, Staatssekretär Ludwig Hecke, Landrat Konrad Püning und Wilfried Mohring vom Regionalen Bildungsbüro (v.l.n.r.) über die verschiedenen Handlungsfelder, zu denen viele zusätzliche Informationen und gute Beispiele aus der Praxis auf Stellwänden im Foyer des Kreishauses präsentiert wurden.



#### **4. Aus den Arbeitsgruppen**

Im zweiten Teil der Bildungskonferenz brachten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv in vier verschiedenen Arbeitsgruppen ein. Die Zuordnung zu den Arbeitsgruppen erfolgte mit der Anmeldung nach persönlichen Interessen. Mit ihrer Anmeldung konnten die Teilnehmer auch Diskussionswünsche für eine offene Gruppe angeben. Schnell kristallisierten sich hier die Schwerpunktthemen „Inklusion“ und „Schulentwicklung“ heraus, die in der Arbeitsgruppe 4 aufgegriffen wurden. So wechselten einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Tag der Bildungskonferenz aufgrund der Aktualität und der Bedeutsamkeit der beiden Themen spontan in diese Arbeitsgruppe.

Die Diskussionen wurden mit Hilfe der folgenden Leitfragen strukturiert:

- 1. Was ist bereits gut gelungen?**
- 2. Was fehlt noch? Wo ist Handlungsbedarf?**
- 3. Welche ersten Schritte sind möglich und notwendig?**

Die so schriftlich festgehaltenen Ergebnisse stellen daher eine Momentaufnahme aus der Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der jeweiligen Arbeitsgruppe dar.

## 4.1 Arbeitsgruppe 1 – Übergang KiTa-Grundschule

Diese Arbeitsgruppe wurde von Frau Dördelmann (Fachberaterin im Jugendamt der Stadt Dülmen) und Frau Dr. Henry (Schulamt für den Kreis Coesfeld) moderiert. Dabei wurden Sie von Frau Hahn (Regionales Bildungsbüro) unterstützt. Es nahmen 23 Personen an der Arbeitsgruppe teil.

Die zusammenfassende Einleitung von Frau Dr. Henry hält folgende Aspekte fest:

Einer der zentralen Übergänge innerhalb der Bildungsbiographie stellt der Weg von der Kindertagesstätte zur Grundschule dar. Kinder, die vor dem Schritt stehen, Schulkinder zu werden, befinden sich in einem Alter, in dem die verschiedenen Persönlichkeitsbereiche noch sehr unterschiedlich entwickelt sein können. Es geht darum, die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen, damit der Schulanfang für alle mit einer positiven Erfahrung verbunden ist.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen, Eltern und anderen Akteuren stellt die Voraussetzung für gelungene Übergangserfahrungen dar.



Es ergab sich rasch ein lebendiger Erfahrungsaustausch. Dabei konnte an den zahlreichen guten Erfahrungen im gemeinsamen Zugehen auf die Einschulung angeknüpft werden. Auch die gelungene Zusammenarbeit im gesamten Feld der Sprachstandsfeststellung zwei Jahre vor der Einschulung wurde positiv hervorgehoben. Besonders die gemeinsamen Fortbildungen im Zusammenhang mit Delfin4 wurden herausgestellt.

An vielen Stellen wird bereits eine offene Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“ erlebt und miteinander gestaltet.

### Fazit und mögliche weitere Schritte:

- Durch die Förderung der Kommunikation sollen gute Beispiele der Kooperation in die Fläche getragen werden. Möglich wäre hier die Veröffentlichung auf der Website.
- Bereits bestehende Kooperationsstrukturen sollen geöffnet werden und ggf. veröffentlicht werden.
- Wie können Kommunen ohne eigenes Jugendamt mit einbezogen werden?
- Vernetzungen sollten kreisweit unterstützt werden.
- Ausgehend von den guten Erfahrungen im Zusammenhang mit Delfin4 wurde der weitere Wunsch nach gemeinsamen Fortbildungen für Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte deutlich gemacht. Auf der Internetseite des Kompetenzteams werden Veranstaltungen für KiTa-Mitarbeiterinnen und Lehrkräfte veröffentlicht. Darüberhinaus wurde ein Beispiel aus dem RBN Warendorf genannt, wo eine mehrteilige Fortbildungsreihe für Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte durchgeführt wurde.

Für die weitere Mitarbeit im Arbeitskreis meldeten sich elf Personen. Der Teilnehmerkreis ist offen für weitere Mitarbeiter/innen.

### Was ist bereits gut gelungen?

- Arbeiten auf Augenhöhe
- Delfin4 – Sprachstandserhebung
- Regelmäßige Kontakte
- Austausch und gemeinsame Gespräche
- Gemeinsame Fortbildungen (Dülmen)
- Austausch auf kommunaler Ebene
- Gemeinsame Vorbereitung der Einschulung (Olfen)
- Vernetzung mit Familienzentren
- Kooperationsvereinbarungen mit Familienzentren
- Modelle für den Umgang mit der Bildungsdokumentation
- Interdisziplinäre Gespräche vor der Einschulung

### Was fehlt noch?

#### Wo ist Handlungsbedarf?

- Arbeiten auf Augenhöhe
- Positionen wahrnehmen
- Akzeptanz
- Strukturen für eine gute Zusammenarbeit  
-> Modell
- Vielfalt der Gelingensbedingungen
- Bildungsgrundsätze (Information, Austausch)
- Umgang mit der Bildungsdokumentation
- Familien einbeziehen
- über unterschiedliche Haltungen ins Gespräch kommen → gemeinsames Bildungsverständnis entwickeln

### Welche ersten Schritte sind möglich und notwendig?

- Dialog anstoßen

Übergang in die Primarstufe -Einschulung und Elternberatung

- Modelle bereitstellen
- Modelle auf Kreisebene transferieren
- Über Bildung sprechen
- Vielfalt als Chance

Gemeinsames Bildungsverständnis  
über Bildung sprechen / Vereinbarungen treffen

- Austausch auf kommunaler Ebene
- Gemeinsame Fortbildungen
- Vernetzung über die Kommune hinaus
- Forum für regelmäßigen Austausch
- Einbeziehung von außerschulischen Partnern
- Kooperationsvereinbarungen



## **4.2 Arbeitsgruppe 2 – Übergang Schule-Beruf**

Die 2. Arbeitsgruppe wurde von den beiden Studien- und Berufswahlkoordinatoren (StuBo`s) der Johann-Conrad-Schlaun Gesamtschule aus Nordkirchen, Frau Grüne-Wittek und Herrn Kohues moderiert. Herr Mohring, Leiter des Regionalen Bildungsbüros, unterstützte die Moderatoren. Insgesamt war aufgrund der Größe dieser Arbeitsgruppe (30 Teilnehmer) eine tiefer greifende Diskussion und differenzierte Festlegung der Arbeitsschwerpunkte nur eingeschränkt möglich.



### **Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge und erstes Fazit:**

Bei der Aufzählung von bestehenden, guten Beispielen wurde deutlich, dass es gewiss nicht an Möglichkeiten und Angeboten im Übergang Schule-Beruf/Studium mangelt. Vielmehr wird die Frage aufgeworfen, ob nicht schon zu viele Angebote nebeneinander existieren, die relativ unkoordiniert das gleiche Ziel verfolgen. Daraus ergibt sich für die Schüler selbst und deren Eltern, aber auch für die verantwortlichen schulischen Pädagogen (StuBos) und die vielen am Übergangsprozess beteiligten Akteure ein erheblicher Informations- und Abstimmungsbedarf. In der Studie der WWU – Münster/Institut für Erziehungswissenschaften „Maßnahmen zur Unterstützung der schulischen Studien und Berufswahlorientierung im Kreis Coesfeld“ wird hierzu folgendes ausgeführt:

*„Letztlich hängt die Qualität der Studien- und Berufsorientierung im Kreis Coesfeld weniger von der Optimierung einzelner Förderinstrumente, sondern von der Stimmigkeit der Gesamtkonzeption ab. Der Schnittstelle zwischen den in der schulischen Berufsorientierung eingesetzten Maßnahmen und den Einzelfallberatungen der Arbeitsagentur gebührt deshalb in der Qualitätsentwicklung hohe Aufmerksamkeit. Perspektivisch wird empfohlen, die Förderstrategie des Kreises in der Studien- und Berufsorientierung weniger an einzelnen Instrumenten auszurichten und stattdessen die Studien- und Berufswahlkoordinatoren der Schulen zu stärken.“*

In der Arbeitsgruppendifkussion wurde auch deutlich, dass es unter den anwesenden Akteuren durchaus unterschiedliche Interessen an der Gestaltung und Zielrichtung der Studien- und Berufsorientierung gibt. Neben dem Grundanspruch, die jeweils eigenen Angebote und Leistungen entsprechend platziert zu sehen, nimmt auch das Interesse an den – in der Zahl perspektivisch abnehmenden Jugendlichen - auf der Nachfrageseite erheblich zu. (Ausbildungsbetriebe/Fachkräftebedarf, differenzierte Angebotslandschaft in der SEK II und Hochschulen).

Darüber hinaus wurde deutlich eingefordert, in der laufenden Begleitung dieser Handlungsansätze auf bestehende bzw. vormals bereits existierende Gremienstrukturen aufzusetzen (Beirat Schule und Beruf, Arbeitskreis Schule-Wirtschaft-Beruf).

### Was ist bereits gut gelungen?

- StuBo`s an Schulen
- Berufsnavigator im Jahrgang 9 und im Jahrgang 12
- Selbst- und Fremdreiflexion (Berufsnavigator / GEVA-Test)
- Projekt BOS: Kooperation/Zusammenarbeit „Havixbecker Modell“
- Berufsberatung der Arbeitsagentur vor Ort
- Berufsinformationstage im BIZ (Berufsinformationszentrum)
- Zukunft fördern – Module zur Berufsorientierung
- BOB (Berufsorientierungsbüro)
- Girls Day / Boys Day
- Bundesprojekt BIP (Klasse 8- 10) Praktische Berufsorientierung / Kreishandwerkerschaft
- Havixbecker Modell – Kompetenzcheck im Jahrgang 8
- Projekt BUS (Betrieb und Schule) 3 Tage Schule / 2 Tage Betrieb für HS Klasse 9
- Berufsinformationsveranstaltungen der Berufskollegs
- Hochschultag
- Schülerstudium / Studienorientierung
- Freiwilliges soziales Jahr
- Patenschaften für Jugendliche ohne familiäre Basis
- Zusammenarbeit Jugendhilfe – Schule in Dülmen
- Ausbildungsbereitschaft der Betriebe vor Ort
- Berufsorientierung „Verein für offene Jugendarbeit“ in Lüdinghausen
- Landesprogramme „3. Weg“, „Jugend in Arbeit“, etc.

### Was fehlt noch? Wo ist Handlungsbedarf?

#### Information/Transparenz

- Vermeidung von Förderlücken
- Berufsorientierungsprozess strukturieren
- Schlüssige Berufsorientierungskonzepte an Schulen
- Flächendeckende Einführung des Berufswahlpasses
- Aufklärung der Schüler/Innen und Eltern über Berufsnavigator / -bilder

#### Vernetzung/Zusammenarbeit

- Zusammenführung der Aktivitäten / der Projekte / der Akteure (Vernetzung)
- Stärkung und Klärung der Rolle der StuBo`s
- Einbeziehung der (potentiellen) Ausbildungsbetriebe
- Zusammenarbeit Jugendhilfe – Schule
- Austausch zwischen schulischen und außerschulischen Partnern

#### Zielgruppen und -richtungen

- Schulumüde Jugendliche / Schulverweigerer früher erreichen / *bessere Vernetzung*
- Spezielle Berufsorientierung für Migranten
- Sprachförderung für Migranten
- Berufsorientierung Sek. II im Jahrgang 11
- Girls Day / Boys Day ab Klasse 5
- Berufsorientierung braucht Zeit/Zeiträume für Schüler/Innen
- Öffnung der Sek. I-Schulen für realpraktische Herausforderungen
- Studienorientierung verstärken
- Vermeidung von Studienabbrüchen

### Welche ersten Schritte sind möglich und notwendig?

- Errichtung des RBB:
  - Transparenz erreichen
  - sortieren, informieren, moderieren, evaluieren
- Informationskataster / Informationsplattform zu den Angeboten
- Vernetzung der Angebote
- Partnerschaften mit Betrieben
- Austausch zwischen den Partnern im Übergang Sek I – Sek II
- Aktivierung des Arbeitskreises „Schule-Wirtschaft-Beruf“
- Einbindung des Beirats „Schule – Beruf“

Ergänzende Informationen zu diesem Handlungsfeld wurden den Teilnehmern auf Stellwänden zur Verfügung gestellt. So präsentierte die Arbeitsagentur Coesfeld eine Übersicht zum Fachkräftebedarf in unserer Region und das Bildungsbüro stellte die Projekte des Kreises Coesfeld BOS (Berufsorientierung an Schulen – Havixbecker Modell), Berufsnavigator und Schüler-Online vor.

### 4.3 Arbeitsgruppe 3 – Individuelle Förderung

Die Arbeitsgruppe „Individuelle Förderung“ wurde von Frau Hieber (Kompetenzteam) und Herrn Termath (Jugendamt Kreis Coesfeld) moderiert. Frau Hölscher vom Regionalen Bildungsbüro unterstützte die Moderatoren. Die 21 Teilnehmer kamen aus den unterschiedlichsten Bildungsbereichen: Schulleitungen von Grundschulen, Gesamtschulen, Gymnasien und einem Berufskolleg, LehrerInnen, Vertretern aus verschiedenen Gemeinden des Kreises Coesfeld, der Bezirksregierung Münster, von Musikschulen, Volkshochschulen, des Deutschen Roten Kreuzes, der Kreisgruppe Der PARTÄTISCHE, des Arbeitskreises Berufliche und Soziale Integration, des KreisSportBundes, der Agentur für Arbeit und der Regionalen Schulberatungsstelle.

Im Erdgeschoss des Kreishauses wurde eine allgemeine Übersicht der verschiedenen Aspekte der individuellen Förderung und der beteiligten Akteure ausgestellt.

Herr Termath und Frau Hieber stellten in einer kurzen Einführung das Thema der individuellen Förderung und den Bildungsauftrag aus der Sicht von außerschulischen Partnern und aus schulischer Sicht dar. Beide machten deutlich, dass individuelle Förderung als eine übergreifende Arbeit verstanden werden muss. Hier gibt es in der Praxis bereits gut gelungene Kooperationen zwischen einzelnen Schulen und außerschulischen Partnern, z. B. im Ganztag oder im Rahmen der Berufsorientierung.

Anschließend erfolgte eine Vorstellungsrunde, in der jeder Teilnehmerinnen und Teilnehmer sein Anliegen äußern konnte. Dabei wurde deutlich, wie unterschiedlich der Bildungsbegriff verstanden wird und wie wichtig es ist, Schwerpunkte in eine praktisch ausgerichtete Arbeit zu setzen, damit man sich nicht in theoretischen Diskussionen verliert.

#### Fazit und mögliche nächste Schritte:

- Bereits bestehende gute Beispiele individueller Förderung und Konzepte sollen gesammelt und veröffentlicht werden.
- Außerdem soll die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch geschaffen werden.
- Desweiteren wird angeregt, Strukturen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern aufzubauen, um Nachfragen und Angebote in bezug auf Kooperationen zu erleichtern.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußerten den Wunsch, Vertreter weiterer Professionen (Ärzte, Psychiater, Psychologen, Therapeuten, ... ) in die zukünftige Arbeit einzubeziehen.





### Was ist bereits gut gelungen?

- Ausbildungsbegleitende Hilfen für Schüler, die schulische Probleme haben
- Sporthelferausbildung → bewegte Pausen in Schulen
- Lesepatenschaften
- Förderung / Training der sozialen Kompetenzen im Jahrgang 5
- Jugendförderprogramm Lions-Quest „Erwachsen werden“ ([www.lions-quest.de](http://www.lions-quest.de)) in der Sek. I
- gute Vernetzung mit Partnern aus der Wirtschaft und außerhalb der Wirtschaft (Berufskolleg)
- Gestaltung von Übergängen (Berufskolleg)
- Einrichtung eines Familienbüros in der Gemeinde Havixbeck
- Gründung einer Bürgerstiftung in der Gemeinde Havixbeck
- Frühwarnsystem bei Schulverweigerung (SMS Benachrichtigung bei Fehlzeiten)
- Musikschule ist bereits Kooperationspartner für viele Schulen
- Aktion „JEKI“ im Grundschulbereich („Jedem Kind ein Instrument“) / Kooperation mit der Ernsting Stiftung
- Es gibt bereits gute Kooperationen zwischen verschiedenen Institutionen in der Gemeinde Havixbeck.
- Schulsozialarbeit in einigen Schulen
- Klassenräte in Schulen

### Was fehlt noch? Wo ist Handlungsbedarf?

- Wie bekommt man, auch bei finanziellen Engpässen, Angebote in den Nachmittagsbereich (Ganztag)?
- Individuelle Förderung muss gewollt werden, auch von Schülern!
- Einbeziehung der Familie
- Wie geht individuelle Förderung im „normalen“ Unterricht mit großen Klassen?
- Schulzeitverkürzung verändert Schulzeit enorm, das macht neue Konzepte notwendig!
- Ungelernten und älteren Menschen müssen Chancen gegeben werden, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren, gerade im Bezug auf den Fachkräftemangel
- Wie können Strukturen mit außerschulischen Partnern entwickelt werden?

### „Problem“-Speicher

- Schüler/in – Schule als System
- Schwierige Schüler sind Schüler in Schwierigkeiten
- Grenzen der individuellen Förderung an Schulen (Klassenstärken und Rahmenbedingungen)
- Individuelle Förderung
  - Kognitiver Bereich
  - Sozial-emotionaler Bereich
  - Psychomotorischer Bereich
- Häufig fehlen Schulen finanzielle Ressourcen für Kooperationen
- Vernetzung von Tageseinrichtungen
- Förderung heißt u. a. Familien ansprechen, sensibilisieren für die Förderung
- Stärken stärken hilft Schwächen schwächen
- Viele Kinder haben keine Zeit mehr für Musikschule, da Kinder immer länger „unterrichtet“ werden.
- Zurück gehende Kinderzahlen sollte man nutzen, um Gruppen in Kindergarten, Schule, .. zu verkleinern.

### Welche ersten Schritte sind möglich und notwendig?

- Patenschaftsmodelle
- bestehende Arbeitskreise ansprechen und einbeziehen
- nicht in theoretischen Diskussionen verstricken, sondern praktisch weiterarbeiten
- Schwerpunkte setzen und praktisch daran arbeiten
- weitere Experten einbeziehen, z. B. Ärzte, Therapeuten, Psychiater, ...
- Lokales Bündnis für Familie (FAMM – Familie Arbeit Mittelstand Münsterland)
- Individuelle Förderung konkret im Kernunterricht
- enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
- Bedarfe klar benennen
- Dokumentation guter Beispiele
- Zusammenarbeit von Schule und Familie
- Qualifikationsinitiativen von Schülern unterstützen
- eine besorgniserregende, steigende Anzahl von Schülern ist nicht mehr beschulbar (§ 54, Absatz 4, Schulgesetz)
- Suche nach Kooperationspartnern

### Zusammenfassung der Kernaussagen:

- Wie sieht individuelle Förderung im Kernunterricht aus?  
(Stichwort: qualitative Unterrichts- bzw. Schulentwicklung)
- Wie gelingt es Förderpläne im Unterricht mit außerschulischen Partnern umzusetzen?
- Wie gelingt individuelle Förderung im Ganzttag mit außerschulischen Partnern?
- Wie gelingt individuelle Förderung außerhalb von Schule?



#### **4.4 Arbeitsgruppe 4 – Inklusion / Schulentwicklung**

In der Arbeitsgruppe mit den Themen Inklusion und Schulentwicklung diskutierten 15 Teilnehmer mit den Moderatoren Herrn Dr. Garbe (Dr. Garbe-Consult) und Herrn Mathey (Bezirksregierung Münster). Herr Niehues vom Regionalen Bildungsbüro unterstützte die Moderatoren.



#### **Inklusion**

In einer kurzen Einführung berichtete Dr. Garbe über die Aufgabe, die sich nach der Unterzeichnung der UN-Resolution „Rechte von Menschen mit Behinderungen“ und nach der Verabschiedung des entsprechenden Gesetzes im Landtag NRW am 24.11.2010 für Schulen aller Schulformen ergibt. Es ist vorgesehen, dass langfristig 90% aller Kinder mit Behinderungen zusammen mit nicht behinderten Kindern unterrichtet werden.

Inklusion ist ein neuer Ansatz der Pädagogik, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung der Diversität in der Bildung und Erziehung ist. Befürworter der Inklusion gehen von der Tatsache aus, dass die Heterogenität die Normalität darstellt. Sie plädieren für die Schaffung einer Schule, die die Bildungs- und Erziehungsbedürfnisse aller Schüler zu befriedigen hat. Während Integration auf „Teilnahme“ abzielt, möchte Inklusion die gleichberechtigte „Teilhabe“ aller Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben und damit auch an Bildung ermöglichen.

Im Regierungsbezirk Münster liegt die Rate integrativer Lerngruppen mit 5,5 % deutlich hinter dem Landesdurchschnitt von 9,1 %. Um den jetzt in den 4. Grundschulklassen bestehenden Bedarf abzudecken, müssen zum nächsten Schuljahr 11 neue integrative Lerngruppen an Schulen eingerichtet werden. Damit sind ausdrücklich alle Schulformen angesprochen.

Um die Realisierung des Inklusionsgedankens in zielgleichen (Förderschwerpunkte „Sehen“, „Hören und Kommunikation“ sowie „Emotionale und soziale Entwicklung“) und zieldifferenten (Förderschwerpunkte „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“) Lerngruppen zu ermöglichen, hat das Ministerium für Schule und Weiterbildung der Bezirksregierung Münster 21 zusätzliche Stellen für sonderpädagogischen Mehrbedarf für integrative Lerngruppen zur Verfügung gestellt. Schulen, die sich zeitnah für die Einrichtung einer integrativen Lerngruppe entscheiden, können bereits ab dem 01.02.2011 für die gründliche Vorplanung des neuen Schuljahrs die Hilfe eines Sonderpädagogen in Anspruch nehmen.

## 1. Bildungskonferenz des Regionalen Bildungsnetzwerkes des Kreises Coesfeld

In der Diskussion erkennt die Arbeitsgruppe das Thema „Inklusion“ als ein zentrales Thema der nächsten Jahre. Sie definiert drei Dimensionen:

- Inklusion als „gesellschaftliche Aufgabe“ - langfristige Veränderung der Einstellung gegenüber der Thematik: „Barrierefreiheit“ nicht nur in öffentlichen Gebäuden, sondern im Denken der Menschen erreichen
- Inklusion als „pädagogische Aufgabe“ - Entwicklung von Konzepten, die inklusiven statt integrativen Unterricht möglich machen
- Inklusion als „infrastrukturelle Aufgabe“ - lang- und kurzfristige Planungen auf der Ebene der Schulträger zur Realisierung von Inklusion

Alle drei Aufgaben skizzieren drängende Probleme auf dem Weg zu einer gelingenden Inklusion und bedürfen einer intensiven Bearbeitung. Aus diesem Grund empfiehlt die Arbeitsgruppe die Einrichtung eines Arbeitskreises zum Thema „Inklusion“.

### Schulentwicklungsplanung

Die jüngsten schulpolitischen Ereignisse („Gemeinschaftsschulen“) mit den daraus resultierenden politischen Verwerfungen sowie die alarmierenden Prognosen zur demografischen Entwicklung im Kreis Coesfeld (Schülerzahlen sinken bis 2019 um fast 28 %) machen den Teilnehmern der Arbeitsgruppe die Notwendigkeit einer kommunalübergreifenden Schulentwicklungsplanung deutlich.



Da das Land NRW an der Zuständigkeit der Schulträger für die Schulentwicklungsplanung nicht rütteln wird, ist langfristig eine regionale Schulentwicklungsplanung unvermeidbar, wenn Ressourcen sinnvoll eingesetzt und Synergieeffekte genutzt werden sollen.

Dabei wird „Augenhöhe“ zwischen den kommunalen Partnern sowie ein „Neu-Denken“ von Systemen jenseits von Konventionen eingefordert.



## 5. Präsentation der Ergebnisse im Plenum



Arbeitsgruppe Übergang KiTa-Grundschule



Arbeitsgruppe Übergang Schule-Beruf



Arbeitsgruppe Individuelle Förderung



Arbeitsgruppe Schulentwicklung und Inklusion

## **6. Resümee und Ausblick – Dr. Detlef Garbe**

In seinem Fazit zur 1. Bildungskonferenz im Kreis Coesfeld gibt Dr. Garbe folgenden Ausblick:

„Das Land Nordrhein-Westfalen und die Kommunen haben mit den Regionalen Bildungslandschaften eine soziale Innovation auf den Weg gebracht, die den Charakter eines Roh-Diamanten hat. Wie die Roh-Diamanten erfordern Regionale Bildungslandschaften viel Arbeit und Feinschliff im Detail. Erst dann werden sie für alle sichtbar ihre Wirkung entfalten.

Bildungskonferenzen sind der Ort der strategischen Steuerung und des unverzichtbaren Dialogs über Ziele, die Bewertung des Erreichten und des Aufgreifens von neuen Zielen. Die wesentliche Arbeit am Roh-Diamanten der Bildungslandschaft des Kreises Coesfeld erfolgt durch effiziente Arbeitskreise und das Engagement der Akteure in diesen Arbeitskreisen.

Ich wünsche Ihnen für diese Arbeit Erfolg und Spaß `beim Schleifen Ihres Roh-Diamanten`.“

---

**Sie finden uns und ausführlichere Informationen zur 1. Bildungskonferenz und den einzelnen Handlungsfeldern im Internet unter**

<http://bildungsnetzwerk.kreis-coesfeld.de>

und

<http://www.coe.rbn.nrw.de>

### **Beispiele guter Praxis**

Die folgenden Praxisbeispiele wurden für eine Präsentation auf der Bildungskonferenz von Schulen und außerschulischen Partnern zur Verfügung gestellt. Sie sollten einen ersten Einblick in die verschiedenen Handlungsfelder darstellen. Die Auswahl erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vertreterinnen und Vertreter der Einrichtungen standen für Fragen und Antworten bereit:

#### **Individuelle Förderung:**

- Gymnasium Nepomucenum, Gütesiegel Individuelle Förderung
- Davert-Grundschule, Senden-Ottmarsbocholt, Gütesiegel Individuelle Förderung
- Soziales Gruppenangebot. Eine Kooperation zwischen Jugendhilfe, Schule und Ganzttag

#### **Übergang Kindertagesstätte – Grundschule**

- Lambertischule Coesfeld und Liebfrauenfamilienzentrum, Coesfeld:  
Kooperationskalender
- Gemeinschaftsgrundschule Dernekamp und Fröbelkindergarten, Dülmen:  
Kooperationsmodell vor und nach der Einschulung

#### **Übergang Schule – Beruf**

- Johann-Conrad-Schlaun Gesamtschule, Nordkirchen  
Berufsorientierung an der Johann-Conrad-Schlaun Gesamtschule
- Kreis Coesfeld, Projekte „BOS-Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“, „Schüler-Online“ und „Berufsnavigator“

## 7. Anhang

- Presseartikel

### **Vernetzung vor Ort und gemeinsame Themen - 1. Regionale Bildungskonferenz tagte im Kreishaus**

19. Januar 2011 | Kreis Coesfeld

Zu einem „ersten Aufschlag für die zukunftssträchtige Mitgestaltung der regionalen Bildungslandschaft“ konnte Landrat Konrad Püning am gestrigen Dienstagnachmittag (18. Januar 2011) rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Großen Sitzungssaal des Kreishauses begrüßen: Ganz unterschiedliche Akteure, die auch außerhalb der „klassischen“ Bildungseinrichtungen tätig sind, waren zur 1. Bildungskonferenz im Kreis Coesfeld angereist – und wurden von Staatssekretär Ludwig Hecke ebenfalls sehr persönlich angesprochen: Für das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, das mit dem Kreis Coesfeld beim Aufbau des Regionalen Bildungsnetzwerkes zusammenarbeitet, betonte Hecke die Wichtigkeit der gemeinsamen Aktivitäten vor Ort: „Hier muss die Vernetzung stattfinden!“

Hecke, der extra für die Auftaktveranstaltung aus Düsseldorf angereist war, machte durch seine Teilnahme zudem deutlich, welche zentrale Bedeutung dieses Aufgabenfeld aus Sicht der Landesregierung hat, und sicherte die ausdrückliche Unterstützung des Ministeriums zu. Genau richtig sei die Themensetzung der Konferenz mit ihren vier verschiedenen Workshops – inhaltliche Ansatzpunkte für eine regionale Bildungspolitik, die Landrat Püning in seiner Begrüßung umriss und die abschließend vom Plenum untermauert wurden: Der demografische Wandel gehe mit einer deutlichen Abnahme der Schülerzahlen einher. Ein Mangel an Fachkräften in der heimischen Wirtschaft drohe jetzt schon. Eine vergleichsweise hohe Zahl von Ausbildungsabbrüchen habe oft ihren Grund in später, fehlender oder unzureichender beruflicher Orientierung. Der vielfältige Anspruch an Lernprozesse und die notwendige Vermittlung von Kernkompetenzen treffe häufig auf eine sinkende Erziehungsfähigkeit in den Familien. Püning stellte zudem eine Abwanderung junger Menschen aus dem Kreis aufgrund von vermeintlich besseren Bildungs- und Ausbildungsperspektiven in anderen Regionen als Problem heraus.

Bildungschancen würden weiterhin stark von der sozialen Herkunft der Kinder abhängen, betonte Püning, was auch Bildungsberater Dr. Detlef Garbe bestätigte, der die weitere Veranstaltung moderierte. Die erschreckenden Quoten in diesem Bereich könnten bereits mit frühkindlicher Förderung verbessert werden, so Garbe. In den Arbeitsgruppen wurde dann über den Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule und den Übergang von der Schule in den Beruf diskutiert, während eine dritte Gruppe die individuelle Förderung zum Thema hatte und sich eine vierte Gruppe mit den Schwerpunkten Inklusion und Schulentwicklungsplanung beschäftigte – erste Umsetzungsschritte wurden dort formuliert: Örtlich bereits bestehende Modelle guter Kooperation zwischen Kindergarten und Schule sollten auf die Kreisebene übertragen werden; die Zusammenarbeit zwischen Schule und Familie solle deutlich verstärkt werden. Beim Übergang von der Schule in den Beruf sei mehr Transparenz zu erreichen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erklärten ihre Bereitschaft, feste Arbeitsgruppen zu bilden und den Austausch fortzusetzen. Dabei sollen auch weitere externe Fachleute eingebunden werden. In der Bildungskonferenz war eine echte Aufbruchstimmung zu spüren – ein gelungener Impuls, um sich nachhaltig mit den Themen zu befassen, fasste Fachbereichsleiter Detlef Schütt vom Kreis Coesfeld nach der Veranstaltung zusammen.

- **Entstehung des Logos**

Im Dezember 2010 beauftragte das Bildungsbüro den Jahrgang 13 des Bildungsganges „Staatlich Geprüfte Gestaltungstechnische Assistentin, Staatlich Geprüfter Gestaltungstechnischer Assistent“ vom Pictorius Berufskolleg in Coesfeld mit der Gestaltung eines Logos für das Regionale Bildungsnetzwerk im Kreis Coesfeld. Im Rahmen des Unterrichtsfaches „Gestaltungstechnik“ entwickelten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung



ihres Klassenlehrers, Herrn Markus Wengrzik, insgesamt 7 verschiedene Logos. Bei einem Präsentationstermin am 21.02.2011 erfuhren die Mitglieder des Bildungsbüros, welche Ideen in jedem Logo stecken und wie das Logo auf verschiedenen Medien, wie z. B. Briefköpfen oder Visitenkarten, wirkt.

Alle entworfenen Logos zeichneten sich durch eine sehr hohe Qualität aus, so dass es den Lenkungskreismitgliedern sehr schwer fiel, sich für ein Logo auszusprechen. Schließlich wurden für die Kriterien Lesbarkeit, Inhaltlicher Bezug zum Thema Bildungsnetzwerk und Originalität Punkte von 1 bis 10 vergeben und folgendes Logo als Sieger ermittelt:





- **Die Entwicklung des Logos aus Sicht des Designers, Thomas Wagner**

„Das Logo entstand aus einer Vielzahl von Scribbles\*, in denen ich versuchte, die Themen „Netzwerk“ und „Bildung“ auf einen Nenner zu bringen.

Dabei experimentierte ich mit vielen abstrahierten Darstellungen von Menschen, die aufeinander aufbauen und somit ein Netzwerk darstellen sollen. In späteren Entwurfsvarianten wurden die piktogrammatischen Darstellungen der Menschen von klein auf größer verändert, um ein Wachstum und einen Reifeprozess zu visualisieren, der mit Bildung einhergeht.

Um dies noch mehr zu verdeutlichen, setzte ich dem letzten und größten Männchen in ersten Entwurfsvarianten einen Doktorhut auf, wie man ihn aus amerikanischen Filmen und der Werbung kennt. Da dieser aber in Deutschland eher untypisch ist, habe ich diese Idee wieder verworfen und das letzte Männchen auch ohne Hut dargestellt.

Nun habe ich sozusagen eine Spirale entwickelt, in der ein kleines Männchen immer größer wird. Die Ineinanderkettung dieser einzelnen abstrahiert dargestellten Menschen soll ein Netzwerk darstellen, wobei das im Logo dargestellte Wachstum der Menschen das Thema Bildung aufgreifen soll. Somit habe ich ein Logo entwickelt, welches durch gestalterische Mittel genau den Schwerpunkt aufgreift, welchen das Regionale Bildungsnetzwerk ausdrücken will.“

\* aus [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de):

„Das Wort **Scribble** kommt aus dem angloamerikanischen Sprachraum und bedeutet wörtlich übersetzt „Kritzelei“, „Schmiererei“ oder „unsauber Geschriebenes“. In seiner eingedeutschten Bedeutung ist es ein Begriff aus der Werbesprache, auch Schmierskizze und ist ein Mittel zur Ideenfindung.“

20. April 2011 | Allgemeine Zeitung



## 1. Bildungskonferenz des Regionalen Bildungsnetzwerkes des Kreises Coesfeld

- **Die zentralen Gremien im Regionalen Bildungsnetzwerk**

Der **Regionale Lenkungsausschuss** ist das zentrale Gremium für Absprachen und Entscheidungen. In diesem Gremium sind die obere Schulaufsicht, die untere Schulaufsicht, die kreisangehörigen Städte und Gemeinden, der Kreis Coesfeld sowie jede Schulform (Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, Berufskollegs, Förderschulen) vertreten.

Regionaler Lenkungsausschuss					
Gruppe	Anrede	Titel	Vorname	Name	Institution
Grundschule	Frau		Petra	Deuker	Wieschhofschule
Förderschule	Frau		Antje	Wittenberg-vom Heu	Fröbelschule
Hauptschule	Frau		Christa	Lambeck	Kardinal-von-Galen-Hauptschule
Realschule	Frau		Barbara	van der Wielen	Geschwister-Eichenwald-Realschule
Gymnasium	Herr		Gregor	Leydag	Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium
Gesamtschule	Herr	Dr.	Torsten	Habel	Anne-Frank-Gesamtschule
Berufskollegs	Herr		Rudolf	Hege	Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg
Gemeinde Ascheberg	Herr	Dr.	Bert	Risthaus	Gemeinde Ascheberg
Stadt Billerbeck	Frau		Marion	Dirks	Stadt Billerbeck
Stadt Coesfeld	Herr		Heinz	Öhmann	Stadt Coesfeld
Stadt Dülmen	Frau		Elisabeth	Stremmlau	Stadt Dülmen
Gemeinde Havixbeck	Herr		Klaus	Gromöller	Gemeinde Havixbeck
Stadt Lüdinghausen	Herr		Richard	Borgmann	Stadt Stadt Lüdinghausen
Gemeinde Nordkirchen	Herr		Dietmar	Bergmann	Gemeinde Nordkirchen
Gemeinde Nottuln	Herr		Peter Amadeus	Schneider	Gemeinde Nottuln
Stadt Olfen	Herr		Josef	Himmelmann	Stadt Olfen
Gemeinde Rosendahl	Herr		Franz-Josef	Niehues	Gemeinde Rosendahl
Gemeinde Senden	Herr		Alfred	Holz	Gemeinde Senden
Kreis Coesfeld	Herr		Detlef	Schütt	Kreis Coesfeld
Obere Schulaufsicht	Herr		Jürgen	Mathey	Bezirksregierung Münster, Dezernat 45
Untere Schulaufsicht	Frau	Dr.	Walburga	Henry	Schulamt für den Kreis Coesfeld

Der **Lenkungskreis** betreut das operative Geschäft des Bildungsnetzwerkes.

Er besteht aus einem Vertreter der oberen Schulaufsicht, einem Vertreter der unteren Schulaufsicht, zwei Vertretern des Kreises Coesfeld, vier Vertretern der kreisangehörigen Städte und Gemeinden sowie drei Vertretern der Schulformen. Zusätzlich nimmt eine Schulformvertreterin der Hauptschulen mit beratender Stimme teil.

Lenkungskreis					
Gruppe	Anrede	Titel	Vorname	Name	Institution
Grundschule	Frau		Petra	Deuker	Wieschhofschule
Förderschule	Frau		Antje	Wittenberg-vom Heu	Fröbelschule
Berufskollegs	Herr		Rudolf	Hege	Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg
Hauptschule	Frau		Christa	Lambeck	Kardinal-von-Galen-Hauptschule
Kommunen	Herr		Richard	Borgmann	Stadt Lüdinghausen
Kommunen	Herr		Heinz	Öhmann	Stadt Coesfeld
Kommunen	Herr		Josef	Himmelmann	Stadt Olfen
Kommunen	Herr	Dr.	Bert	Risthaus	Gemeinde Ascheberg
Kreis Coesfeld	Herr		Detlef	Schütt	Kreis Coesfeld
Kreis Coesfeld	Herr		Martin	Jasper	Kreis Coesfeld
Untere Schulaufsicht	Frau	Dr.	Walburga	Henry	Schulamt für den Kreis Coesfeld
Obere Schulaufsicht	Herr		Jürgen	Mathey	Bezirksregierung Münster

Der Vorsitzende des Regionalen Lenkungsausschusses und des Lenkungskreises ist Herr Detlef Schütt. Die stellvertretende Vorsitzende ist Frau Dr. Walburga Henry.



